**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 39 (1963-1964)

**Heft:** 11

**Artikel:** "Angriff auf einem Bunker" [Fortsetzung]

**Autor:** Dach, H. von

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-706307

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# «Angriff auf einen Bunker»

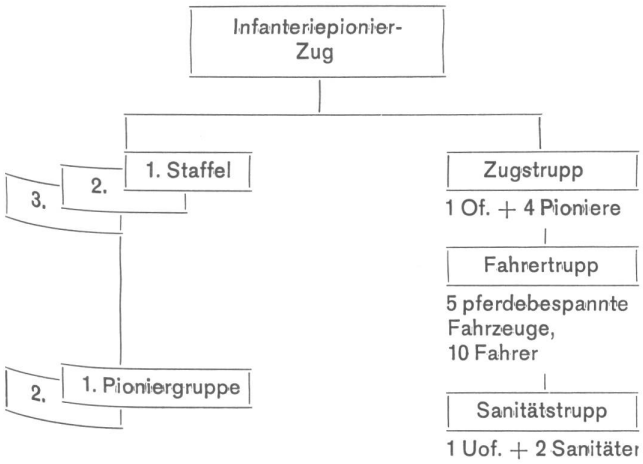
**nach einem deutschen Kampfbericht dargestellt**

Von Major H. von Dach, Bern

Ort und Zeit: 2. Weltkrieg, Rußlandfeldzug, Sommer 1941
Truppe: Pionierzug eines deutschen Infanterieregiments
Wetter: Sommerlich heiß, klar

**Vorbemerkung:**

- das damalige deutsche Infanterie-Regiment setzte sich zusammen aus drei Schützenbataillonen, eine Regiments-Stabskompagnie, eine Infanteriegeschütz-Kompagnie, eine Panzerabwehr-Kompagnie und ein Infanterie-Pionier-Zug.
- Der Infanterie-Pionier-Zug unterstand dem Regimentskommandant direkt. Die Infanterie-Pioniere entsprachen in Ausbildung und Einsatz etwa unseren Grenadieren.
- Der Infanterie-Pionier-Zug setzte sich wie folgt zusammen:



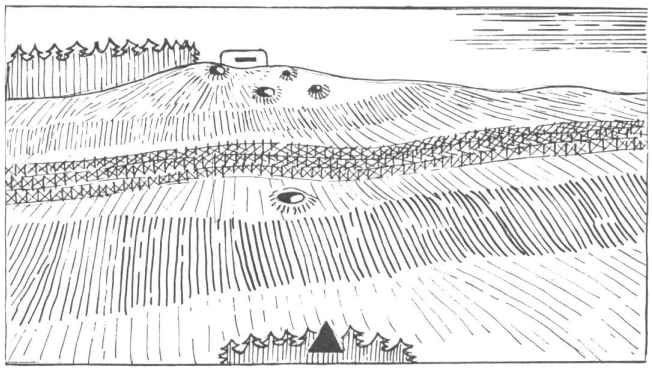

- Jede Staffel setzte sich zusammen aus 2 Unteroffizieren und 18 Pionieren. Bewaffnung: 1 Lmg, 2 Mp, 16 Karabiner, 2 Pistolen. Nach Bedarf HG, Sprengmittel, Minen und Pionierwerkzeug. Der Führer der 1. Gruppe ist in der Regel zugleich Staffelführer.
- Der Infanteriepionier-Zug verfügte über 1 Flammenwerfer, welcher nach Bedarf einer Staffel zugeteilt wurde.
- In der Regel wurde nicht der Pionierzug, sondern die Staffel als taktische Einheit eingesetzt.

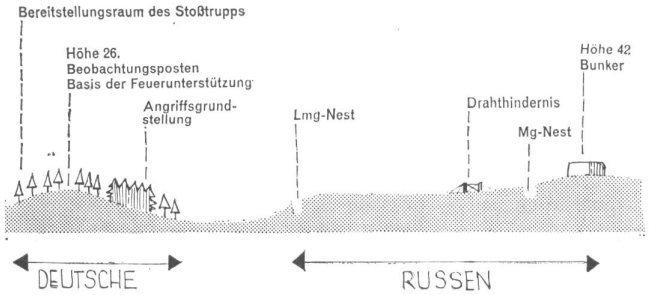
**Lage am Vorabend des Unternehmens**

- Das Schützenbataillon II/75 hat am Abend den Waldrand südlich Bunker 42 erreicht. Die Russen sind hinter der Hindernislinie verschwunden.
- Der Regimentskommandant befiehlt, den Bunker bei Tagesanbruch niederzukämpfen.
- Für den Angriff wird die 1. Staffel des Infanteriepionier-Zuges bestimmt. Als Verstärkung werden ihr ein zweiter Lmg-Trupp und der Zugsflammenwerfer zugeteilt.
- Ein Infanteriegeschütz schießt sich noch vor Einbruch der Dunkelheit auf den Bunker ein, muß dann aber im Verlaufe der Nacht zur Kompagnie zurück.
- Das Schützenbataillon II/75 wird den Pionierstoßtrupp mit Maschinengewehren und Minenwerfern unterstützen. Artilleriefeuer und Fliegerunterstützung (Sturzkampfbomber) stehen nicht zur Verfügung.
- Der Stoßtruppführer kann sich noch vor Nachteinbruch im Gelände orientieren.

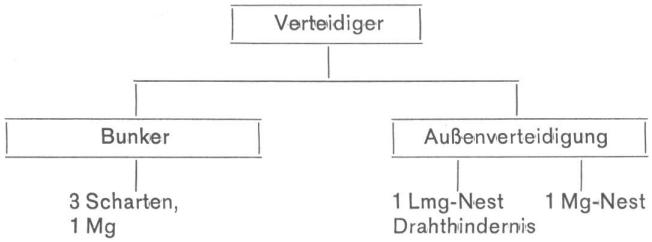
**Gelände**

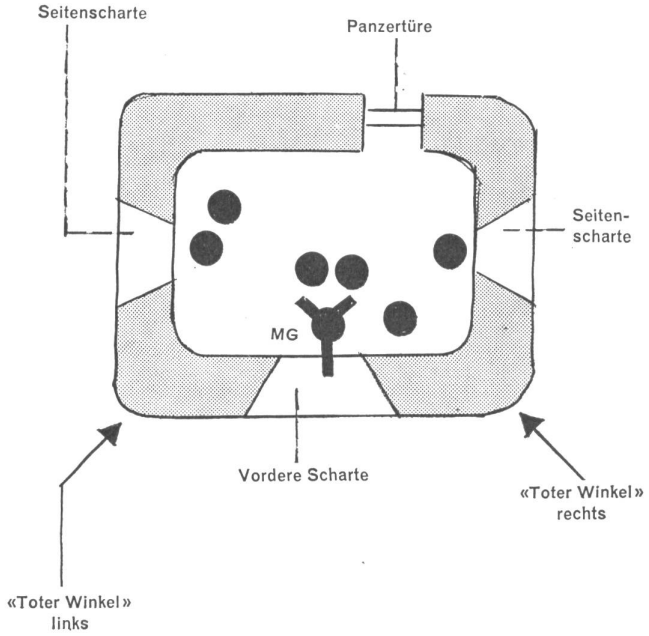
Siehe Ansichtsskizze und Geländequerschnitt

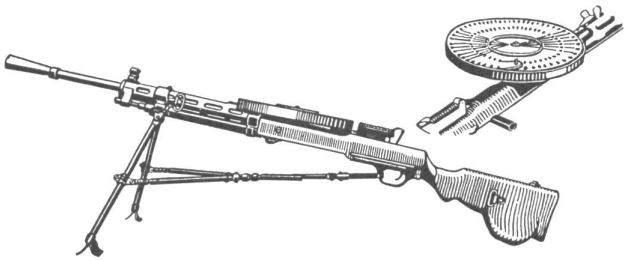


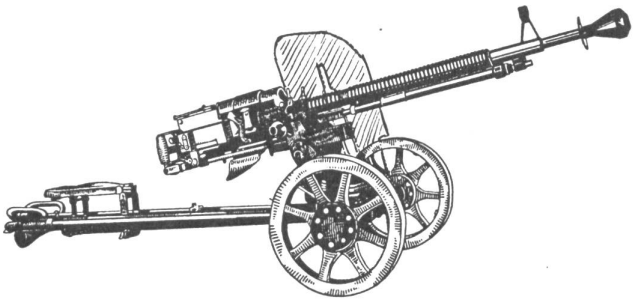



**Feind:**



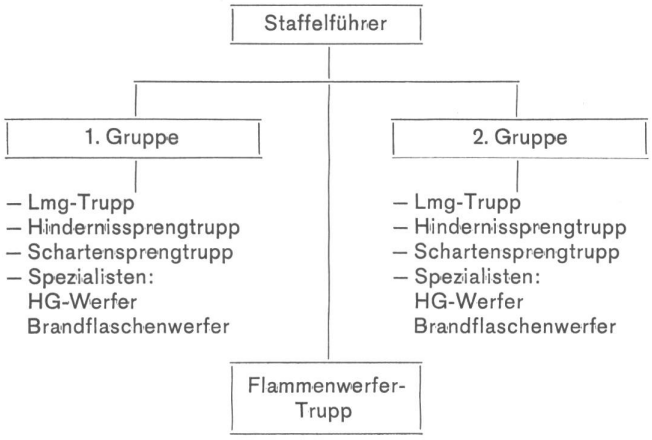



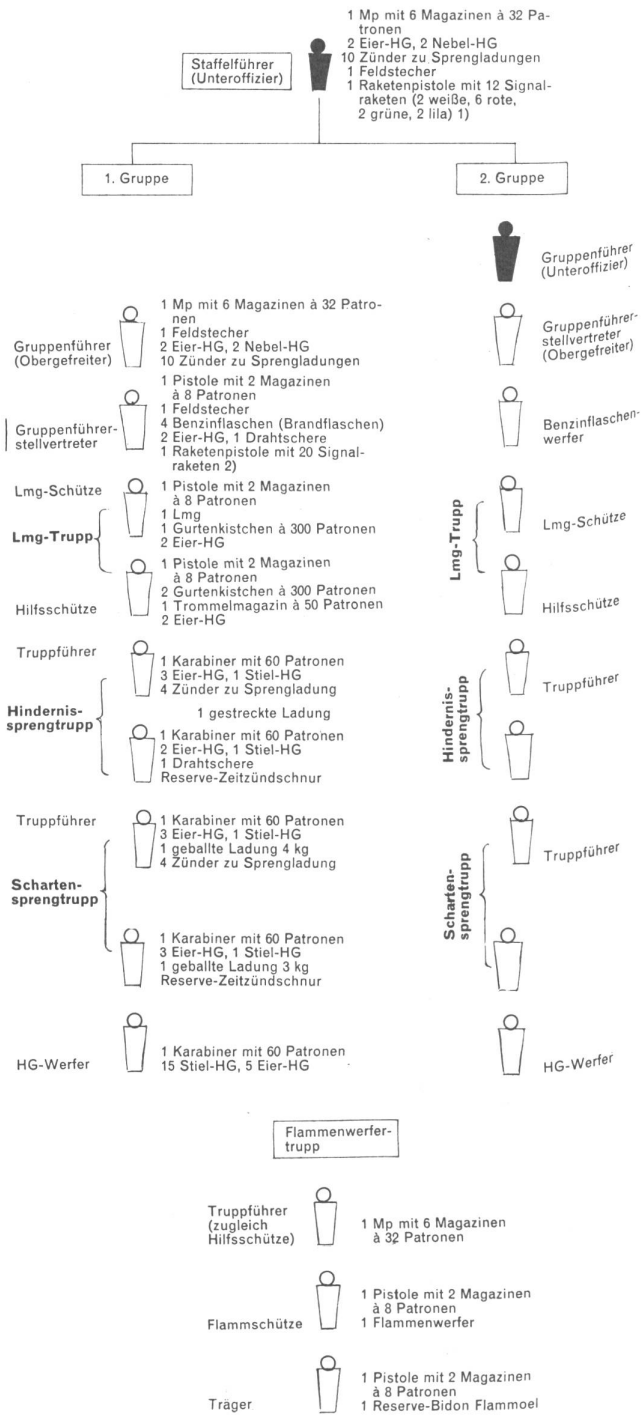




- Die Außenverteidigung ist hervorragend getarnt, so daß sie vom Stoßtruppführer bei der Rekognoszierung nicht erkannt wird.
- Die russischen Bunker im betreffenden Abschnitt verfügten über keine «Scharten-Töpfe», d. h., die Waffen waren hinter relativ großen, offenen Scharten aufgestellt.

**Organisation und Ausrüstung des Stoßtrupps**




**Befehlsgebung**

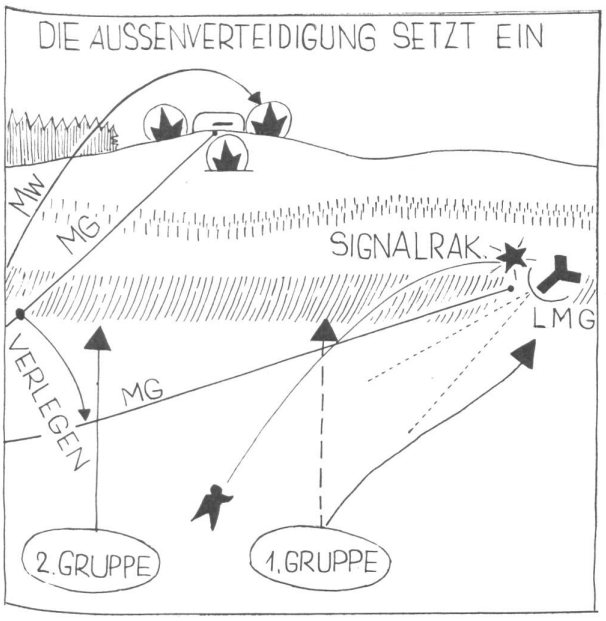
«Erste Staffel beim Zelt des Staffelführers!», klingt es leise von Zelt zu Zelt durch den nächtlichen Wald. Wenige Minuten später sitzen die Pioniere im Halbkreis vor dem Zelt des Staffelführers. Erwartung spiegelt sich in den Gesichtern. Mit einer Entschlußskizze versehen, setzt sich der Staffelführer in den Halbkreis.

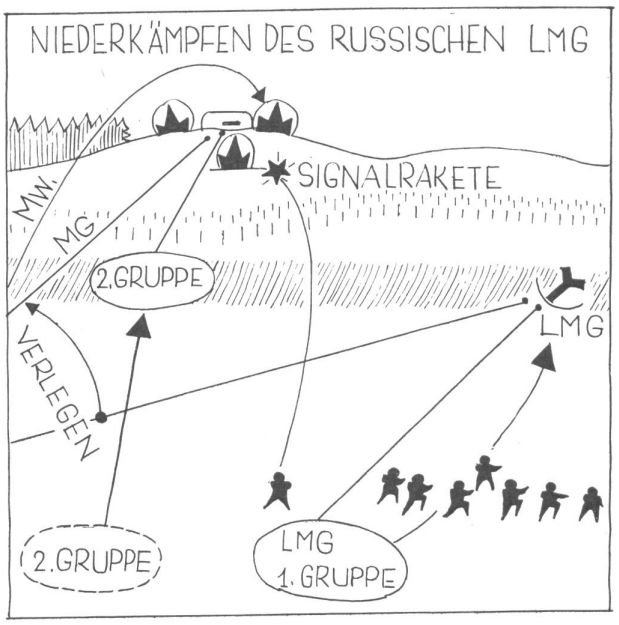
Ich orientiere:

«... also Jungs, den Bunker auf der Anhöhe habt ihr alle selbst gesehen. Der liebe Gott holt ihn nicht, noch weniger die Infanterie. Aber meine Staffel, und zwar sind wir Herren Pioniere morgen 06.00 dort oben! Wer dies befohlen hat, könnt ihr euch wohl denken, und wer gesprochen hat: «das machen wir», wißt ihr auch. Wir werden die Aufgabe lösen! Artillerie und Stuka stehen nicht zur Verfügung. Hingegen unterstützen uns Maschinengewehre und Granatwerfer. 03.30 wird geweckt. Morgenkaffee 03.45. Antreten 04.00. Wir verlassen dann (zeigt auf die Skizze) in Schützenkette hier den Wald und zwar Gruppe I rechts, Gruppe II links. Lautlos wird in schnellem Lauf die Wiese überquert und an den Hang herangegangen. Von dort aus arbeitet sich jeder einzeln an das Drahthindernis heran. Der Drahtverhau wird an zwei Stellen gesprengt, und zwar hier ... und hier ... Nachher b: .ien wir durch die Gassen gegen den Bunker vor. Angriffsziel: 1. Gruppe «Toter Winkel» rechts und Schießscharte auf der rechten Seite.

2. Gruppe «Toter Winkel» links und vordere Schießscharte! Als Verbindungsmann zwischen den beiden Gruppen bestimme ich Oberschütze Bader von der 2. Gruppe.

... das Material wird gleich anschließend beim Staffelwagen in Empfang genommen. Jeder nimmt seine Sachen zu sich ins Zelt. Wache übernehmen wir heute Nacht keine. Gelingt der Angriff, und ist der Bunker bis 06.00 in unserer Hand, so wird morgen laut Versprechen des Regimentskommandeurs kein Schritt vormarschiert, d. h., wir dürfen mit den Motorfahrzeugen fahren! Gute Nacht Jungs!»




### Der Angriff

03.30 wird der Stoßtrupp geweckt. Die Leute brechen die Zelte ab und rüsten das Sturmgepäck. Dann nimmt die Mannschaft Kaffee. Zu ihrer Freude ist die Brotration etwas größer als gewöhnlich. Bald erreicht die Fertigmeldung den Staffelführer und dieser läßt aufstellen. Nachdem die Meldung an den Zugführer erfolgt ist, wird die Truppe mit einem «Hals- und Beinbruch!» verabschiedet. Die Gruppen begeben sich planmäßig an den Waldrand. Ein Winkzeichen, und schon brechen die Pioniere aus dem Wald heraus in den leichten Morgennebel, der über der Wiese liegt. Kaum ist die Hälfte der offenen Strecke bis zum Hang zurückgelegt, da hämmern von der rechten Flanke her die Geschoßgarben eines russischen Lmg. Der Stoßtrupp liegt auf dem taunassen Boden. Die Männer pressen ihre Körper in Mulden und Rinnen, während über ihre Köpfe hinweg die scharfen «ssst» fegen. «Das fängt ja gut an!», denkt der Stoßtruppführer, und ungezählte Pläne rasen ihm durch den Kopf. Dann zieht er die Raketenpistole und schießt eine rote Signalrakete genau gegen das Ziel. Nach einer endlos scheinenden Zeit beginnen endlich die eigenen Mg auf das angegebene Ziel zu feuern. «Gott sei Dank!» Das gegnerische Feuer verstummt. Der Feind muß Deckung nehmen.
Der Stoßtruppführer befiehlt:
«... Lmg der 1. Gruppe in Stellung auf das erkannte neue Ziel! – Die 2. Gruppe geht bei der Feuereröffnung an den Hang heran und beschießt von dort aus die vordere Scharte des Bunkers! – Die 1. Gruppe geht in Schützenkette rechts in kurzen Sprüngen an das Lmg-Nest heran – alles weitere auf mein Zeichen!»

## Militärische Grundbegriffe

### Das Milizsystem

Wir haben gesehen, daß die Miliz die Form ist, in welcher der Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht verwirklicht wird. Unser Land hat im Lauf einer bewegten Geschichte eine sehr **besondere Form der Miliz** entwickelt, wie sie in dieser Ausgestaltung in keinem andern Land der Erde anzutreffen ist. Wir erleben es denn auch täglich, wie sehr es dem ausländischen Betrachter Mühe bereitet, den schweizerischen Milizgedanken in seinem vollen Wesen zu erkennen und wie sehr die Miliz selbst von wohlgesinnten Ausländern immer wieder als eine Wehrform minderen Anspruchs und geringerer Leistungsfähigkeit bewertet wird. Leicht wird diese Wehrform im Ausland belächelt als eine Art «Bürgergarde», die militärisch nicht für voll genommen werden dürfe.
Am einfachsten ist es, das Wesen der Miliz schweizerischer Prägung zu erfassen, wenn man sie mit ausländischen Wehrsystemen vergleicht. An solchen kennen wir heute auf der einen Seite die **Berufsheere,** die ausschließlich aus geworbenen Berufssoldaten bestehen und auf der anderen Seite die Heere, die auf der **allgemeinen Wehrpflicht** beruhen. Bei den Wehrpflichtarmeen ist zu unterscheiden einerseits zwischen den **Rahmen- oder Kaderheeren,** d. h. stehenden Armeen, von denen große Teile der Kader ständig, und immer gewisse Teile der Truppe vorübergehend als **aktives Heer,** unter den Waffen stehen, die nachher zur Reservearmee übertreten, und anderseits den **Milizarmeen.**
Die Frage, worin das Wesen der Miliz liegt, findet in keinem gesetzlichen Erlaß eine Antwort; dafür gibt es keine Legaldefinition. Es ist deshalb notwendig, die Miliz anhand ihrer entscheidenden Besonderheiten zu erläutern. Die Charakteristik der «schweizerischen Miliz» liegt im Fehlen von berufsmäßigen Kadern und Stäben und in dem besondern Ausbildungssystem unserer Armee, das sich aus seiner sehr kurzen Grundausbildung in einer Rekrutenschule und der alljährlichen Wiederholung in Wiederholungs- und Ergänzungskursen zusammensetzt. In diesen beiden Elementen: dem Fehlen von Berufstruppen und Stäben und in dem besonderen Ausbildungssystem unserer Armee liegen die maßgebenden äußeren Merkmale unseres Milizsystems; aus ihnen erwächst das besondere militärische Fühlen und Denken unseres Volkes, die das innere Wesen der Miliz ausmachen.
Die «reine» Miliz, wonach sämtliche Glieder der Armee ihre Aufgaben ausschließlich neben ihrer zivilen Tätigkeit ausüben und somit militärisch «im Nebenamt» stehen, mußte aus Zweckmäßigkeitsgründen gewisse Einbrüche erfahren:

- die **Heereseinheitskommandanten** (Armeekorps- und Divisionskommandanten) sind seit dem Jahre 1912 Berufskommandanten;
- das heute zur Hauptsache im Instruktionsdienst der Fliegertruppe eingesetzte **Ueberwachungsgeschwader** ist eine permanente Truppe;
- das **Festungswachtkorps** ist ein Berufsmilitärverband, dessen Aufgaben vor allem im technischen Unterhalt unserer Festungen liegt.

Dagegen bedeutet die Existenz eines **Instruktionskorps** keine Abweichung von der Miliz, da die Instruktoren nicht berufsmäßige Kommandanten, sondern militärisches Lehrpersonal sind.
Es wird bisweilen behauptet, das Prinzip der Miliz sei verankert in der Bundesverfassung, und jeder Einbruch, wie ihn vor allem das Festungswachtkorps und das Ueberwachungsgeschwader darstellen, bedeuten deshalb eine Verletzung der Bundesverfassung. Art. 13 der Bundesverfassung bestimmt:
«Der Bund ist nicht berechtigt, stehende Truppen zu halten.
Ohne Bewilligung der Bundesbehörde darf ein Kanton oder in geteilten Kantonen kein Landesteil mehr als 300 Mann stehende Truppen halten, die Landjägerkorps nicht inbegriffen.»
In dieser Verfassungsbestimmung liegt jedoch keine verfassungsmäßige Fixierung des Milizsystems. Nach der übereinstimmenden Auffassung der schweize-